

Erzgeb. Volksfreund.

Tageblatt für Schneeberg und Umgegend.

Telegraph-Adresse:
Volksfreund Schneeberg.
Hauptredaktion:
Schneeberg 10.
Aue 25.
Schwarzenberg 19.

Amtsblatt für die königl. und städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Hartenstein, Johann-georgenstadt, Löbnitz, Neustädtel, Schneeberg, Schwarzenberg bzw. Wildenfels.

Nr. 229 **Sonnabend, 1. Oktober 1904.** 57. Jahrgang.

Löbnitz. Betreffs der Stadtverordnetenwahlen sind nach § 44 der Rev. Stabs- oder Gemeinde-Abgaben einschließlich der Abgaben zur Schul- und Armenlosse länger als zwei Jahre ganz oder teilweise im Rückstande gelassen haben, von der Stimmberechtigung ausgeschlossen, daher in die Wahlliste nicht mitaufzunehmen.
Vor Anfertigung der Stadtverordneten-Wahlliste bringen wir obige Bestimmung hierdurch in Erinnerung mit der Aufforderung an alle durch dieselbe betroffenen Personen, ihre bezeichneten **Abgabenrückstände** längstens binnen 14 Tagen vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an abzuführen.
Binnen Monatsfrist wollen sich auch zwecks ihrer rechtzeitigen Inpflichtnahme die zur Erweiterung des **Löbnitzer Bürgerrechts** Verpflichteten, event. auch die hierzu Berechtigten (§ 17 der Rev. Städteordnung) melden und zwar beiderseits unter Vorzeigung einer **Geburtsbescheinigung**.
Verspätete Anmeldung würde die Nichtaufnahme in die diesjährige Liste für die Wahl der Stadtverordneten zur Folge haben.
Rat der Stadt Löbnitz, am 26. September 1904. Zieger, Ergm.

Die nachstehenden fälligen Steuern, als 3. Termin **Gemeinde- Steuern** und 2. Termin **Staatseinkommensteuer** sowie **Ergänzungssteuer** sind zur Vermeidung zwan-gerweiser Einhebung
spätestens bis 15. Oktober a. c.
an die Gemeindefeuererinnahme zu bezahlen.
Aberoda, den 1. Oktober 1904.
Der Gemeindevorstand.
Schettler.

Zschornlau. Bis zum 15. Oktober d. J. sind bei Vermeidung der sofortigen zwan-gerweisen Verreibung zu bezahlen:
der 2. Termin Einkommen- und Ergänzungssteuer,
- 2. - Brandkasse (1/3 pro Einheit),
- 3. - Ablösungsrenten,
- 3. - Gemeindeabgaben,
- 3. - Biersteuer und
- 2. - Schankgewerbesteuer.
Zschornlau, am 29. September 1904.
Der Gemeindevorstand.
Dilbig.

Aufgegriffen
wurde heute ein anscheinend dem Arbeiterstande angehöriger, 30 bis 35 Jahre alter **geistesfranker Mann**, der sich **Heinrich Hermann Tische** aus Bockwa nennt.
Sachdienliche Mitteilungen bitten wir umgehend an uns richten zu wollen.
Aue i. Erzgeb., den 29. September 1904
Der Rat der Stadt.
Polizeibehörde.
Dr. Kerschmar, B. Ficker.

Versteigerung.
Montag, den 3. Oktbr. Vorm. 1/10 Uhr kommen Schuhmachergäßchen Nr. 211 eine vollständige Schuhmachereiwerkstatt, eine gute Röhmaschine, ein Sopha, Schubladen, zwei beschlagene Marktstühle, Schleifstein mit Gestelle, leere Söcke u. a. m.,
Nachm. 2 Uhr im städtischen Armenhaus: ein Glasschrank, Stühle, Handflinten, Schubladen, Fleischhock, Badtrog, verschiedene Wirtschaftsgüter, getragene Kleidungsstücke u. a. m. durch mich zur Versteigerung.
Löbnitz.
Franz Hähnel, Ort.

Bekanntmachung.
Das von den königlichen Ministerien des Innern und des Kultus und öffentlichen Unterrichts, sowie vom evangelisch-lutherischen Landesconsistorium genehmigte, **neu aufgestellte Besizeränderungsabgabenregulativ** für den Stadt- und Gutsbezirk Wildenfels liegt 14 Tage lang in der hiesigen Katasterperception zur Einsicht aus.
Wildenfels, am 27. September 1904.
Der Stadtrat
Moranster, Bürgermeister.

Jahrmart in Johannegeorgenstadt
am 3. und 4. Oktober 1904.

Beim deutschen Reichskanzler.
In einer Unterredung, welche der Reichskanzler Graf Löw in Romburg einem Berichterstatter der „Frankf. Stg.“ wahrte, kam er zunächst auf den Besuch des italienischen Ministerpräsidenten Giolitti zu sprechen. „Es sei nicht richtig“, lächelte Graf Löw, „dass sich hinter Giolittis Reise ein großes italisches Geheimnis verberge. Alles, was man darüber ermitteln kann, sei ganz halbes. Die Sache ist die, dass ich mit Giolitti von meiner römischen Zeit her befreundet bin, wir aber uns nicht gesehen, seit wir Minister sind, und wünschen längst wieder einmal zusammenzutreffen. Giolitti ist von Rom, wo er beim König von Italien war, direkt hierher gekommen und wird auch von hier über Neocogni nach Rom zurückkehren. Das Ueberraschende an der Reise ist nur, dass sie vorher nicht angekündigt war. Giolittis Kommen war natürlich mir früher bekannt. Es war eine Zusammenkunft, die zunächst den persönlichen Beziehungen galt. Das kann man freilich sagen, dass dieser Besuch gleichzeitig ein Beweis der guten Beziehungen zwischen Italien und Deutschland ist.“ Bezüglich einer Intervention im russisch-japanischen Kriege erklärte der Reichskanzler bestimmt, dass wir gar nicht daran denken, zu intervenieren, und so viel ich weiß, denkt überhaupt niemand daran. Die deutsche Regierung steht in dieser Beziehung ganz auf dem Standpunkte der russischen, die sich kürzlich mit Entschiedenheit in einem Artikel des „Temps“ gegen die Zumutung der Intervention geendet hat. Wie sollen wir denn dazu kommen, Intervention anzubieten, ehe einer der Kriegführenden uns um unsere Vermittlung ersucht? Das würde heißen, dass wir unseren Rat auftrügen wollen. Wir beklagen, wie alle zivilisierten Menschen, diesen furchtbaren Krieg, der vielleicht noch lange dauern wird, aber wir haben kein Mittel, sein Fortdauern zu verhindern.“ — Der Reichskanzler kam dann auch auf den Besuch zu sprechen, den ihm der rumänische Ministerpräsident Sturdza kürzlich in Romburg gemacht hat, und er mit dem deutsch-rumänischen Handelsvertrag zusammenhängend, Graf Löw äußerte, „er sei mit Herrn Sturdza, den er von er Zeit her kenne, da er als deutscher Gesandter in Bukarest weilte, in bestem Einvernehmen gewesen und hoffe, der Handelsvertrag werde beiderseitig für beide Teile ausfallen. Die Handelsverträge würden im ganzen landwirtschaftlich sein. Er erbe zu, dass es einigermaßen schwierig sei, mit eigenen hofen ganzwilligen gute Handelsverträge zu bekommen. Es sei nicht gerade die Quadratur des Kreises, aber leicht sei es freilich nicht.“

Hauptstentbahnen und die Bahnordnung für die Nebenstentbahnen, den heutigen Anforderungen entsprechend umzugestalten und sie in eine einzige Ordnung zusammenzufassen. Jetzt ist der im Reichseisenbahnamt aufgestellte Entwurf einer neuen Eisenbahn- und Betriebsordnung, nachdem er mit Vertretern der Regierungen in zwei Konferenzen, zuerst im Frühjahr 1903 und in zweiter Lesung im Frühjahr 1904, auf das sorgfältigste durchberaten wurde, dem Bundesrat zugegangen. Er enthält in 6 Abschnitten die allgemeinen Vorschriften für den Bau neuer und den baulichen Zustand bestehender Bahnen, für den Bau, die Ausstattung und die Unterhaltung der Fahrzeuge für die Handhabung des Bahnbetriebes und der Bahnpolizei und endlich Bestimmungen für das Publikum. In die Abschnitte über Bahnbau und Bahnbetrieb ist eine Reihe neuer, die Sicherheit im Eisenbahnbetrieb betreffender Vorschriften aufgenommen; verschiedene, bisher nur für Hauptbahnen gültige Bestimmungen wurden auf die Nebenbahnen ausgedehnt; weggelassen sind von den älteren Vorschriften alle diejenigen, die mehr den Charakter von Ausführungsbestimmungen trugen und deshalb in die Dienstamtsvorschriften der einzelnen Beamtenklassen gehören, wie auch solche Vorschriften, die nur allgemein anerkannte Regeln der Bau- und Maschinen-Ingenieurwissenschaft enthielten. Von Interesse wird es sein, dass für Hauptbahnzüge unter besonders günstigen Verhältnissen künftig eine größere als die bisher gefastete Höchstgeschwindigkeit von 100 Kilometer in der Stunde zugelassen werden kann, und dass als Höchstgeschwindigkeit auf Nebenbahnen statt bisher 40 Kilometer unter gewissen Bedingungen 50 Kilometer in der Stunde statthaft sein sollen. Auch mag erwähnt werden, dass in Zukunft Personenbahnsteige in einer Höhe von 0,76 Meter über Schienenoberkante allgemein zulässig sein werden, während bisher als größte Höhe 0,38 Meter vorgeschrieben waren, und dass die alte Vorschrift, wonach der Abfahr eines jeden Zuges ein Achtungssignal vorhergehen muss, gestrichen worden ist, um das für das Publikum lästige Pfeifen der Lokomotiven möglichst einschränken zu können. Bei der Bearbeitung der neuen Ordnung wurde auf scharfe, leicht verständliche Fassung großer Wert gelegt.

Heidelberg, 29. September. Auf Antrag der sächsischen Staatsregierung fanden heute zwischen diesen und dem preussischen Minister der öffentlichen Arbeiten Verhandlungen über einen engeren Zusammenschluss der sächsischen Staatsbahnen und der preussisch-sächsischen Gemeinschaft und der Errichtung einer Betriebsmittelgemeinschaft statt.
Berlin, 29. September. Es heißt, dass der Kaiser sich mit der Absicht trägt, im November den Besuch des Königs Eduard von England während der Kieler Woche zu erwidern. Wenn dieser Plan zur Ausführung gelangt, wird sich der Kaiser an Bord des Linien Schiffes „Kaiser Wilhelm II.“ einschiffen, das mit seinen eigens für den Monarchen eingerichteten Gemächern im Stande ist, die „Hohenzollern“ zu ersetzen. Die Kaiserfahrt wird von Mitte Januar an zur Verfügung des Kaisers stehen. Es ist noch nicht bekannt, wann die schon angekündigte Italien-Reise angetreten wird.

Tagesgeschichte.
Deutschland.
Berlin, 29. September. Der „Reichsang.“ meldet: Die schon früher mitgeteilt, war das Reichseisenbahnamt seit längerer Zeit im Einvernehmen mit den am Eisenbahnbau beteiligten Bundesregierungen damit beschäftigt, die vom Bundesrat für den Bau und den Betrieb der Eisenbahnen erlassenen Ordnungen, nämlich die Normen für den Bau und die Ausrüstung der Hauptstentbahnen, die Betriebsordnung für die

Berlin, 29. September. Die „Post“ schreibt: Verschiedene Blätter haben die Meldung einer tiefen Korrespondenz wiedergegeben, dass bei unserer diplomatischen Vertretung in Tanger ein Personenwechsel bevorstehe, und zwar sollte zum dortigen Gesandten der bisherige Gouverneur von Kamerun, Jeslo v. Puttkamer, ausersuchen sein. An unrichtigster Stelle ist von einem solchen Wechsel nichts bekannt. Für die nächste Zeit ist ein solcher nicht in Aussicht genommen.
Berlin, 29. September. Nach einer telegraphischen Mitteilung aus Swakopmund hat Major v. Glasenapp am 22. September Krankheit halber die Heimreise angetreten. Der Reiter Hermann Hinz, früher im Artillerieregiment Nr. 46, (Mutter Auguste Hinz in Neumünster, Kreis Schleswig) ist am 20. September in Oshawatumbende am Typhus gestorben. Im Gefecht am Sjamboberg am 30. August wurde verwundet Reiter Georg Fischer aus Berlin, früher im 162. Regiment; gefolgt ist Reiter Ferdinand Schulz aus Crefeld, früher im 69. Regiment.
Kiel, 29. September. Der Vorsteher des Geheimbureaus der Germania-Werft, Barthelemy, ist auf Veranlassung der Direktion der Germania-Werft wegen Unregelmäßigkeiten in der Geschäftsführung verhaftet worden. Die im Umlauf befindlichen Gerüchte von einem Verrat militärischer Geheimnisse und Auslieferung von Konstruktionszeichnungen von Kriegsschiffen an eine fremde Macht seitens des Verhafteten sind nach Mitteilung der Direktion der Germania-Werft erfunden.
Kiel, 29. September. Die Marine veranstaltete forcierte Vergleichsfahrten zwischen Germania-Booten und Schickau-Booten an der Neuzigermeile. Die Fahrten, an denen sich die Germania-Boote 111 und 113 und die Schickau-Boote 105 und 107 beteiligten, fielen günstig für die Germania-Werft aus.
Bremen, 29. September. Die Bürgerschaft bewilligt 3 693 000 M für Schuppen- und Maschinenanlagen des neuen Freibafens.
München, 29. September. Der Prinzregent ist heute mittag, von einer großen Menschenmenge auf dem Bahnhofe aufs lebhafteste begrüßt, wieder in München eingetroffen. Er sah sehr wohl aus.
Aus Detmold, 29. September, wird zum Ableben des Grafen Regenten Ernst zur Lippe geschrieben: Vom kaiserlichen Hofe waren hier bis gestern Abend Beileidskundgebungen irgend welcher Art nicht eingetroffen. So weit bekannt ist, werden Preußen, Mecklenburg-Schwerin und Schaumburg-Lippe gegen die Erbfolge der Lippe-Bierfelder in der Regentenschaft des Landes im Bundesrat auftreten. Der Erbgraf Leopold, der gestern 33 Jahre alt wurde, ist eine sehr sympathische Erscheinung.
Berlin, 29. September. Dem „L.-A.“ wird aus St. Louis gemeldet: Präsident Roosevelt empfing in Washington offiziell die Delegierten des Kongresses für Kunst und Wissenschaft. Dabei unterhielt er sich lange Zeit mit den hervorragendsten deutschen Professoren, wie Harnack, Dertig, Liebreich, Pfeleberer und anderen. Zum Schluss sprach er über die Bedeutung solcher internationalen Zusammenkünfte für die Welt der Wissenschaften für die guten internationalen Beziehungen. Jede Nation müsse heutzutage von der anderen lernen. Der Präsident betonte

erläutern und ped. d. s. Bl.

besonders, daß Amerika von Deutschland zu lernen versuche, und zwar nicht nur in wissenschaftlicher Beziehung, sondern auch auf dem Gebiete des Schiffsverkehrs.

Oesterreich.

Wien, 29. Sept. Der König von Rumänien ist mit dem Prinzen Karl, dem Sohne des rumänischen Thronfolgers, zu kurzem Aufenthalt heute früh hier eingetroffen.

Wien, 29. Sept. Der Kaiser stattete heute vormittag dem König von Rumänien einen einständigen Besuch ab. Die Begrüßung der beiden Monarchen trug einen sehr herzlichen Charakter.

Wien, 29. Sept. Graf von Donau reiste gestern abend von Wien nach den oberitalienischen Seen ab, ohne während ihres Wiener Aufenthaltes vom Kaiser Franz Joseph in Audienz empfangen oder besucht worden zu sein.

Peß, 29. September. An das ungarische Landesverteidigungs-Ministerium gelangte heute eine von zehn Personen unterschriebene Eingabe, worin mit Rücksicht darauf, daß Prinz Philipp von Koburg sich weder gegen die vom österreichischen Abgeordneten Doszinski noch gegen die anderen in letzter Zeit erschienenen Beschuldigungen verteidigt hat, die Einleitung eines ehrenrätlichen Verfahrens gegen ihn verlangt wird, da er als Feldmarschall-Leutnant dem Verbände der Honved angehört. Das Ministerium, das für diese Angelegenheit nicht zuständig ist, leitete das Schriftstück an das Honved Oberkommando, wo der Schwager des Prinzen Philipp, Erzherzog Josef, zu entscheiden hat.

Dänemark.

Kopenhagen, 29. September. Heute mittag fand hier die feierliche Beisetzung des Professors Jensen statt, welcher u. a. König Christian, sowie der König von Griechenland, der dänische Kronprinz, sämtliche dänischen Minister und mehrere hundert Ärzte aus dem In- und Auslande beivoohnen. Kaiser Wilhelm hatte sich durch den deutschen Geschäftsträger Prinzen Reuß vertreten lassen, der im Namen des Kaisers einen prachtvollen Vorbestattung mit den kaiserlichen Initialen am Sarge niederlegte.

Holland.

Amsterdam, 29. September. „Nieuwe Courant“ erfährt aus Batavia, daß bei einer Expedition auf der Insel Ceram 16 Mann, darunter 1 Marineoffizier, vermißt worden seien. Die Lage bei Panwaka und Oerfinkel auf Sumatra ist besorgniserregend. Größtenteils verlaunt, daß aus Padang 2 Kompanien Soldaten abgeordnet worden seien. Bei Eholenna weh-Afghanistan sei eine Patrouille mit blanker Waffe überfallen worden, wobei ein Leutnant schwer verwundet wurde.

Frankreich.

Paris, 29. Sept. Das von dem im Mai 1904 in Brich abgehaltenen ersten internationalen Kongreß der Baumwollindustriellen gewählte Komitee hielt heute eine Sitzung ab, an welcher aus Deutschland Groß-Augsburg teilnahm. Das Komitee erachtete es einstimmig als notwendig, daß die Organisation in den beteiligten Ländern noch vervollständigt werde, und beschloß, den nächsten Kongreß im Jahre 1905 nach England einuberufen.

Paris, 29. September. Dem „Petit Journal“ wird berichtet: Das Marineministerium in Paris hat von dem französischen Marinemittel bei der Gesandtschaft in Tokio einen Brief erhalten, wonach der Marinemittel Kapitänleutnant de Guverville in Port Arthur in einer Ambulanz krank darniederliegend.

Paris, 29. Sept. Blättermeldungen aus Marzia zufolge haben der Präsident Sahmaru und der Stammeshauptling Buamama vorgestern die besetzte Ortschaft Sidi-Mellat eingenommen.

England.

Die „Athen-Press“ zeugt von diplomatischer Seite eine Zuschrift, nach der durch die Errichtung des englischen Protektorates über Tibet alle bisherigen Grundzüge der fremden Mächte über die Integrität Chinas zerstört würden. Dadurch, daß Tibet in englischen Besitz kam, ist ein mächtiges Stück des chinesischen Reichtums ausgeschnitten worden. England darf von jetzt an nicht mehr gegen ähnliches Vorgehen anderer Mächte ernstlichen Widerspruch erheben, wenn es selbst die Teilung des chinesischen Reiches zu seinen Gunsten beginnt. Von diesem Gesichtspunkt aus könne der Tibetvertrag eine Entwicklung einleiten, deren Gefahren schwer zu übersehen sind.

Italien.

Rom, 29. September. „Popolo Romano“ schreibt, die Romburger Zusammenkunft sei ein neuer Beweis des großen Ansehens, welches Italien im Ausland genießt und eine neue Bestätigung der intimen Entente, welche die verbündeten Mächte vereint. Die Zeitung begrüßt das Ereignis freudig und ist sicher, der Dolmetsch des Landes zu sein.

Turin, 29. September. Ministerpräsident Giolitti ist heute nachmittag hier eingetroffen und am Bahnhof von den Spitzen der Behörden empfangen worden.

Spanien.

Barcelona, 28. September. Das hier vor Anker liegende russische Hospitalschiff „Drel“ ist vollständig mit Wasser und Kohlen versehen und bereit auf die erste Nachricht von der russischen Regierung hin in See zu gehen.

Russland.

Petersburg, 29. September. Die Ansprache, welche der Minister des Innern, Fürst Swiatopolk Mirski heute an die höherrangigen Beamten seines Ressorts richtete, hatte folgenden Wortlaut: „Indem ich heute die mir durch das Vertrauen der Monarchen übertragenen Pflichten übernehme, halte ich es für meine Pflicht, zu erklären, daß der Leistung des mir anvertrauten Ministeriums das Manifest vom 10. März 1903 zugrunde liegen wird. Ich fordere Sie, meine Herren, zu tätiger, selbstopfernder Mitarbeit, besonders in dieser Richtung, auf. Meine Erfahrung in der Verwaltung hat mich zu der festen Überzeugung geführt, daß sich die fruchtbarste Tätigkeit in der Regierung auf aufrichtig wohlwollender und aufrichtig vertrauensvoller Haltung gegenüber den kommunalen und städtischen Institutionen und der Bevölkerung überhaupt gründet. Nur unter diesen Voraussetzungen kann bei der Arbeit gegenseitiges Vertrauen erzielt werden, ohne welches ein dauernder Erfolg bei der Verwaltung des Staates zu erwarten unmöglich ist. Indem ich Sie, meine Herren, zu unangenehmer Arbeit auffordere, vertraue ich auf Ihre Kräfte und Ihre Erfahrung, die mir helfen werden, das Ziel der bevorstehenden Arbeit zu erreichen.“

Vom russisch-japanischen Kriegsschauplatz.

Die Belagerung von Port Arthur. Die Gebuld des japanischen Volkes wird durch die zähe Verteidigung von Port

Arthur auf eine harte Probe gestellt. Zu oft schon war der Fall der Festung als unmittelbar bevorstehend angelündigt worden, als daß nicht stürzende Enttäuschung einträte müßte, wenn immer wieder nur von großen Verlusten und geringen Angriffserfolgen berichtet wird. Über diese Stimmung in Japan berichtet folgendes Telegramm, das zugleich weitere Einzelheiten über die Belagerung selbst enthält:

London, 29. September. Aus Tokio wird gemeldet: In Japan macht sich zum erstenmal seit dem Beginn des Krieges Unmut über das Fehlgeschlagen der Angriffe auf Port Arthur geltend. Einige Blätter rufen dem General Rogi, Selbstmord durch Harakiri zu begehren. Man glaubt jetzt, daß Port Arthur noch zwei bis drei Monate aushalten kann. — Rogi erhielt diese Woche 10- bis 12,000 Mann Infanterie als Verstärkung und mehrere neue Belagerungsgeschütze. Die zurückgekehrten Verwundeten berichten, die Russen leisteten geradezu wahrnehmbaren Widerstand. Die Meldungen von den fürchterlichen Verheerungen durch Landminen seien keineswegs übertrieben. Jede Nacht legen die Russen neue Minen, und die Zugänge zu Port Arthur sind mit Dynamit förmlich besetzt. General Stöfel weigerte sich neuerdings, einen Parlamentär zu empfangen, und erklärte, er habe schon seine Antwort erteilt, nämlich, daß er bis auf den letzten Mann kämpfen werde. Man erwartet von japanischer Seite die baldige Erneuerung des Angriffs. Viele neue Belagerungsgeschütze wurden aufgestellt. Die Russen errichteten jetzt ein neues Fort auf Diantschan. — Die russischen Schiffe nahmen an der letzten Schlacht nicht teil, dagegen gingen russische Torpedoboote entgegen japanische Dschunken ab, die nach Dalny unterwegs waren.

Von den Hauptarmeen bei Mukden laufen die Nachrichten recht spärlich ein. Was überhaupt gemeldet wird, gelangt meist erst auf Umwegen über weit entlegene Punkte zur Kenntnis der Öffentlichkeit. Unter diesen Umständen weichen die Vermutungen über die weitere Entwicklung der Operationen sehr voneinander ab; eine Meldung, die auf eine Fortsetzung des Rückzugs der Russen hindeutet, übermittelte folgendes Telegramm:

London, 29. September. Aus Hsinminting wird berichtet, daß nach dort hin gelangten Nachrichten der Vormarsch der Japaner auf Mukden in vollem Gange ist, und daß Kurort kein noch nicht imstande sein werde, dort Widerstand zu leisten. Die Tatsache, daß große Mengen Vorräte von Hsinminting nach Tieling geschickt würden, sei bezeichnend für die Rückzugslinie der Russen. Alle Kanäle, die bis vor kurzem an der manchsourischen Bahn arbeiteten, werden zurückgeschickt. An 200 palstieren jeden Tag durch Hsinminting. Falls die Russen Mukden räumen, wollen sie den chinesischen Gouverneur Tchangun, mit nach Norden nehmen, um die Kontrolle über die chinesische Bevölkerung zu behalten. Der Gouverneur ist nach derselben Meldung jetzt schon tatsächlich ein Gefangener in den Händen der Russen die er hält.

Die japanische Presse über den Frieden und das Bündnis mit England. Dem „Standard“ wird aus Tokio gemeldet: Die japanische Presse weist ausnahmslos den Gedanken eines Friedensschlusses unter den augenblicklichen Verhältnissen zurück und verlangt die Weiterführung des Krieges. In einem Blatt wird ausgeführt, daß der Vorteil des englisch-japanischen Bündnisses es empfehlenswert erscheinen lasse, dieses Bündnis bei seiner Erneuerung auch auf Gebiete außerhalb Chinas und Koreas auszudehnen. Japans Interessensphäre müsse nach dem Friedensschlüsse in Ostasien erweitert werden. Als Gegenleistung könne England auf die Hilfe Japans rechnen, falls seine Interessen in Persien und Indien durch Rußland bedroht werden sollten.

Ein sachmännisches Urteil über die Schlacht bei Liaujang enthält die eben erschienene Nummer des „Militär-Wochenblattes“. Es heißt da: Der japanischen Heeresleitung hat beim Entwerfen der Operationen gegen Liaujang das hohe Ziel der Vernichtung der manchsourischen Armee durch das Abschneiden von ihren Verbindungen vorgezogen. Diese Vernichtung der feindlichen Streitkräfte ist den Japanern nicht gelungen, weil die Kräfte fehlten, um die groß gedachte und angelegte Operation durchzuführen. Die Schlacht bei Liaujang führte daher nicht zu einem „Sedan“, sondern nur zu einem Juridiktionskrieg der russischen Streitkräfte, bei dem ihr Führer, Kurapatkin, erkrankte, seine Truppen durch rechtzeitiges Abbrechen des Kampfes vor zu großer Erschütterung zu bewahren. Dieses Verdienst Kurapatkins, der hierbei gewiß große Führereigenschaften gezeigt hat, ändert aber nichts an der Tatsache, daß die Russen durch die Einwirkung des Feindes gezwungen worden sind, das Schlachtfeld und damit einen weiteren, nicht unerheblichen Teil der manchsourischen Armee zu räumen. Die Schlacht bei Liaujang ist somit unbedingt als ein großer japanischer Sieg zu bezeichnen. Diesem Siege kann zwar eine entscheidende Bedeutung für den Ausgang des Krieges nicht beigemessen werden. Wohl aber ist der japanische Erfolg von einschneidender Bedeutung für den Verlauf der nächsten Kriegsmomente. Der Augenblick, wo die Russen zur Offensive übergehen könnten, ist wieder auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben. Jeder neue Monat, der bis dahin vergeht, wird von den Japanern ausgenutzt werden, um das eroberte Gebiet in wirksamer Weise für eine zähe, abschmittweise Verteidigung vorzubereiten. Die Möglichkeit des Entschlusses von Port Arthur ist fast ganz geschwunden. Die tapferen Verteidiger der Festung sind allein auf sich angewiesen. Aber auch die moralische Bedeutung des Sieges ist eine erhebliche, denn die Schlacht hat gezeigt, daß Kurapatkin nicht imstande gewesen ist, annähernd gleichstarke japanischen Kräften gegenüber das Schlachtfeld zu behaupten. Das Selbstbewußtsein der japanischen Führer, das Vertrauen der Truppe zur Führung wird durch diese Erkenntnis eine neue, nicht zu unterschätzende Steigerung erfahren haben.

Aus Sachsen.

Dresden, 29. September. Die sächsisch-böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft wird voraussichtlich am 1. Oktober den Betrieb wieder aufnehmen.

Eine neue Sensationsaffäre wird aus Neapel gemeldet: Die dort lebende Prinzessin Alice von Bourbon, deren Ehe mit dem Prinzen von Schönburg-Waldenburg am 23. Dezember 1903 vom Dresdener Landgericht rechtskräftig geschieden ist, ist die Absicht haben, sich in nächster Zeit mit dem Oberleutnant im 11. Kavallerie-Regiment in Neapel, del Prede, zu verheiraten. Del Prede, der Sohn eines Krates ist ein Jugendgespieler der Prinzessin von der Zeit her, als diese noch in Biareggio lebte. Ein schwerer Einbruchsfall hat sich am Mittwoch nachmittags kurz nach halb 3 Uhr in Dresden in der Nähe des

Hauptbahnhofes zwischen der Chemnitz und der Pollenstraße zugetragen. Der vom Hauptbahnhof um diese Zeit über Döbeln nach Leipzig abgehende Zug fuhr mit voller Kraft auf eine Rangiermaschine, so daß das Dach, unter dem sich der Platz des Zugführers befindet, vollständig abgehoben und die Lokomotive zertrümmert wurde. Bei dem Unfall wurden der Lokomotivführer Lehmann schwer und ein Heizer weniger schwer verletzt. Ersterer erlitt u. a. klaffende Wunden am Kopf und Hals. Der Heizer wurde durch den Anprall von der Maschine auf ein Geleis geschleudert. Die Lokomotive des Personenzuges hat nur geringfügige Beschädigungen erlitten. Gegen halb 4 Uhr wurden die beiden beschädigten Maschinen durch eine dritte von der Unfallstelle hinweggefahren und die beiden Verletzten nach dem Krankenhaus gebracht. — Das bekannte sogenannte Weltrestaurant „Société“ in Dresden wird in den nächsten Tagen nach vollständigem Umbau als „Dresdner Hofbräu“ eröffnet werden. Der Betrieb wird den Charakter eines gut bürgerlichen Familienlokals erhalten.

Die Stadtverordneten der Stadt Leipzig beschloßen, im Prinzip ihr Einverständnis mit der Erhaltung und dem Umbau des alten Rathauses zu erklären. Ferner wurde beschlossen, den Rat zu ersuchen, bei der Regierung dahin vorstellig zu werden, daß der sächsische Ruhstag und das Fohnejahr wegfallen. In der letzten Sitzung derselben wurde Herr Bürgermeister Dr. Dittich wieder gewählt und zwar auf Lebenszeit; ebenso wurde Herr Stadtbaurat Franze auf zwölf Jahre wiedergewählt.

Aus Leipzig wird betreffs des Völkerschlacht-Nationaldenkmals geschrieben: Der deutsche Patriotenbund hat seine Aufgabe in diesem Jahre ein gut Stück gefördert. Während noch vor einem Jahre nur die Fundamente zu sehen waren und der Baue sich schwerlich von der Großartigkeit dieses Denkmals einen Begriff machen konnte, entwickelt sich dasselbe jetzt nach seinen sichtbaren Formen in einer Breite von 126 Metern. Ganz gewaltig ist die Wirkung der beiden 9 Meter hohen und 45 Meter langen Granit-Stützmauern, welche nach der Vorderseite zu die Erdmassen des Platzes ausfüllen sollen. Vor diese lagert sich von 2 großen Postamenten flankiert, eine große 40 Meter breite Freitreppe, die ihres Gleichen kaum an einem Bauwerk wiederfindet. Die Vegetation für das Ehren- und Ruhmesmal des deutschen Volkes nimmt in gleichem Maße zu. Das beweisen die fortwährend eingehenden Beiträge und das Interesse, welches an den Selbstopferungen zu Gunsten des Denkmals genommen wird. Ohne das Entgegenkommen der Sächs. Regierung, welche hierzu die Genehmigung erteilte, würde an ein Fortwachen bis zum Hundertjahrstag der Völkerschlacht wohl nicht zu denken gewesen sein. Hoffentlich erklären sich nunmehr auch die anderen Bundesregierungen, nachdem das große Werk Form und Gestalt annimmt, zu einheitlicher Unterstützung recht bald bereit. Die 6. Gildlotterie findet bereits im November d. Js. statt. Lose à 3 Mark sind beim Deutschen Patriotenbund in Leipzig und an allen Verkaufsstellen zu haben.

Ein Raubanfall wurde Mittwoch abend im Grundstück Querstraße Nr. 3 in Leipzig an einer Frauensperson verübt, die im Begriff war, sich nach ihrer Wohnung zu begeben. In der Hausflur trat der Täter an die Frau heran, forderte unter Drohung des Erstechens von dieser Geld und entriß schließlich der Frau aus der Hand ein Portemonnaie mit ansehnlichem Inhalt. Es gelang alsbald, den Täter in einem 31 Jahre alten, mehrmals vorbestraften Kaufmann aus Waloua bei Bernburg zu ermitteln und festzunehmen. Ferner wurde am Donnerstag eine 42 Jahre alte, wegen Diebstahls im Rücksalle vorbestrafte Plätterin aus Glauchau verhaftet, die in einem dortigen Hotel einem Herrn einen größeren Geldbetrag entwendet hatte.

Nachdem die Festung Königsstein lange schon ihre strategische Bedeutung verloren hat, geht sie am heutigen Freitag auch als Garnison ein. Das vom Infanterieregiment Nr. 177 gestellte Festungsbataillon kommt zur Garnison Dresden und die militärische Besatzung der alten Festung wird in Zukunft nur noch aus einem allmonatlich wechselnden Wachkommando von sechzig Mann der Garnisonen Bautzen, Rammig und Zittau bestehen. Ueber die freierwerbenden Garnisonen zu anderen Zwecken ist noch nicht verfügt worden. Für die Stadt Königsstein bedeutet die ganze Maßnahme einen Verlust. — Gelegentlich des Besuches bei einem Freunde hantierte am Montag in Köttig ein Schulknabe mit einem an der Wand hängenden geladenen Leßgung. Dabei entlud sich das Gewehr und der Knabe erhielt einen Schuß in die Brust, an dessen Folgen er bald darauf starb. — In Königsbrunn wurde beim Anschachten eines Brunnens auf dem Grundstück seines Vaters der Fabrikarbeiter Gustav Rehor von einfürgenden Sandmassen verdrückt und erschlagen. Der Tod ist jedenfalls sofort eingetreten. — Von Bewusstseinslosen getrieben, stürzte sich am Dienstag abend in Zittau freiwillig der Polizei ein 25jähriger Kaufmann. Derselbe ist am 23. d. M. von seinem Chef, einem Vöbauer Kaufmann, nach Kleinradmeritz geschickt worden, um dort Geld zu kassieren, was er auch getan, das Geld, 104,50 Mark, aber nicht an seinen Herrn abgeliefert, sondern angeblich in schlechter Gesellschaft verpraßt hat. — In Geringswalde ist es gelungen, einen Endbrecher mitten in seiner verbrecherischen Tätigkeit dingfest zu machen. Ein Hausmädchen des Mühlengutsbesitzers Stadtrat Schmidt bemerkte, von einem Konzert heimkehrend, Licht in der Parterrestube ihrer Herrschaft, schätzte Verdacht, holte Hilfe aus der Nachbarschaft herbei, und man konnte man unter Beistand des herbeigekommenen Besitzers den auf der Wanderschaft befindlichen Mühlknappen Lindemann, gebürtig aus Plauen i. V., festnehmen, der einem in der Nähe patrouillierenden Schutzwann übergeben wurde. Der Dieb ist durch ein Fenster, nach Öffnung des Fensterlades mittelst Stemmelns, eingestiegen und hat unter anderem auch den Schreibtisch erbrochen. Er behauptet, einen Mitschuldigen zu haben, den er aber dem Namen noch nicht kenne. In Waldheim und Umgegend sind in letzter Zeit zahlreiche Einbruchsfälle verübt worden; sollte der Verhaftete diese mit auf dem Kerbholz haben?

Wegen Nordverleses und vorsätzlicher Brandstiftung wurde das erst 15 Jahre alte Dienstmädchen Arnold vom Freiburger Landgericht zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Das junge Mädchen war bei der Pfarrersfamilie Elsäßer in Pfaffroda bei Obergarnau in Diensten und hatte, wie wir s. Zt. berichteten, weil ihr der Dienst nicht gefiel, das Pfarrhaus in Brand gesetzt und dann den zweiährigen Sohn des Pfarrers mit Opfoll zu vergiften versucht. — Wieder einmal hat sich ein berliner Journalist, Herr Ederhard Bucher genannt, nach „berühmten Mustern“ gemühtig gefunden, das Erzgebirge, und diesmal speziell Annaberg und Umgegend, einer kritischen Betrachtung zu würdigen, die an halslosem Blödsinn nichts zu wünschen übrig läßt. Der wunderbare

Meisterstück
Art zu be
hauptung:
fieberhaft
ber wahnsin
extravagan
diese Sekt
springt, lie
wenig gew
obliegen, g
großgezogen
noch zu gla
In ausge
Verfasser
u. a.: „
wirk, ist
überhaupt
Zweck sein
es Berlin
sich mit be
haben sie
das obere
haben sich
blamiert u
birge ein v
nennen, o
fimm und
lung nach
in seinen
reich gen
glücklicher
— Aus
rat zu C
wegen der
Verhandl
werden do
stellen, un

Ku
beträgerei
würth, ge
ingen, ist
Amtsgeri
weg G
Polizei
veranlaßt

L a
und Dre
bez. verfi
24. v. I
hose zu
einer Be
von 50
Der Fro
bekannte
wanthe
Mensch
bestärkte
dielebe
nachgeu
der Uni
Später
Erörtert

M
Säwar
fionsfest,
Emman
mittags
welt sta
Rudolf
Werk

Reisekristallener weiß von einer religiösen Epidemie schlimmer Art zu berichten und leistet sich u. a. folgende erstaunliche Behauptung: „Die Bevölkerung des ganzen Landstriches scheint fieberhaft nach solchen religiösen Sensationen zu verlangen und der wahnsinnigste Aberglaube ist nicht zu wahnhaftig, um den extravagantesten Bedürfnissen dieser Leute zu genügen. Daß diese Sektiererei der sozialen Lage der Erzgebirgler entspringt, liegt auf der Hand. Die stumpfsinnige, mechanische, wenig gewinnbringende Tätigkeit, der die meisten unter ihnen obliegen, hat in ihnen einen fanatischen, schwärmerischen Sinn großgezogen, der nach Sensationen hascht, dem das Unglaubliche noch zu glaubhaft und das Wunderbarste noch zu alltätig erscheint.“ In ausgiebiger Weise macht das Annaberger Wochenblatt dem Verfasser dieser Halbaderlei den Standpunkt klar und schreibt u. a.: „Was Herr Bucher über die Sektiererei u. zu berichten weiß, ist weit weniger interessant als die Frage, weshalb er überhaupt nach dem Erzgebirge gekommen ist, und was der Zweck seiner Veröffentlichung war. Nicht zum ersten Mal haben sich die Berliner und andere deutsche Zeitungen für angebracht gehalten, sich mit dem oberen Erzgebirge zu beschäftigen und jedesmal haben sie es in einer Weise getan, die dazu anzusetzen sein sollte, das obere Erzgebirge, herabzusetzen und zu schädigen. Jedesmal haben sich diese flüchtigen Journalisten dabei bis auf die Knochen blamiert und lächerlich gemacht. Denn, mochten sie das Erzgebirge ein rauhes, unfruchtbares Land, ein Sibirien und sonst was nennen, oder mochten sie seinen Einwohnern vertierten Stumpfheit und weit verbreitete geistige und körperliche Verkrüppelung nachsagen, jedesmal konnte unser gesundes Volk, das sich in seinen Bergen so wohl fühlt und ihre schöne Natur so reich genießt, ihnen ein homerisches Gekächel nachschicken, das glücklicherweise lauter war als ihr häßliches Rabengeträchel.“

— Aus **Nichtenschein**. C. schreibt man: Der Stadtgemeinderat zu Callenberg hat sich nun endlich ernstlich bereit erklärt, wegen der projektirten Vereinigung unserer beiden Städte in Verhandlungen einzutreten. Die hiesigen städtischen Kollegien werden daher in ihrer nächsten Sitzung die Bedingungen aufstellen, unter denen eventuell die Vereinigung erfolgen könnte.

Oertliche Angelegenheiten.

Aue, 29. September. Die kürzlich wegen erheblicher Zechbetrügereien hier verhaftete Freiin Viktorine von Wolff-Lodenwirth, geschiedene Dähe von Burgl, aus Weimarsdorf in Weimaringen, ist aus dem Untersuchungsgefängnis des hiesigen Königl. Amtsgerichts entlassen worden, da eine gerichtliche Untersuchung Bestehenheit bei ihr feststellte. Sie wurde der hiesigen Polizei übergeben, die ihre Unterbringung in eine Irrenanstalt veranlassen dürfte.

Lauter, 29. September. Mit welcher Raffiniertheit und Dreistigkeit Schwindelereien und Betrug immer wieder verübt bez. versucht werden, geht aus folgendem Vorgang hervor. Am 24. v. M. nachmittags in der 4. Stunde erschien im F. Gasthofe zu Lauter ein Unbekannter und ersuchte unter Vorzeigung einer Bescheinigung eine dort anwesende Frau um ein Darlehen von 50 Mark für einen in der Nähe arbeitenden Architekten. Der Frau erschien die Sache zu verdächtig, worauf der Unbekannte unter derselben Vorpiegelung sich an den Oberkellner wandte, von dem er das Geld auch wirklich erhielt. Als der Mensch nun alsbald den Weg zum Lauterer Bahnhof einschlug, bestärkte dies den Verdacht der erstgenannten Frau noch mehr, die selbe war denn auch resolut genug, dem zweifelhaften Voten nachzugehen und ihm die 50 Mark wieder abzunehmen, während der Unbekannte hierauf schamlos das Palenpanier ergriff. Später stellte sich die ganze Sache als frecher Schwindel heraus. Erdörtungen nach dem Täter sind im Gange.

Neuwelt, 29. September. Der Bezirksmissionsverein Schwarzberg u. U. feiert nächsten Sonntag in Neuwelt Missionsfest, an dem der Gottesdienst nachmittags 1/4 Uhr in der Emmauskirche zu Neuwelt und die Nachversammlung von nachmittags 5 Uhr ab im Saale des Werkschloßes Gasthofs zu Neuwelt stattfinden wird. Die Festpredigt wird von Herrn Pastor Rudolph aus Eisenhof und der Bericht von Herrn Missions-

senior Handmann aus Leipzig gehalten. Es ist das erste Neuwelt Missionsfest.

Gränzhain, 9. Oktober, dem diesjährigen Erntefest wird nach dem morgigen Vormittagsgottesdienst eine Ergänzungswahl zum Kirchenvorstand stattfinden.

— Am nächsten Sonntage findet in Gränzhain die Ordination und Einweisung des an Stelle des in den Ruhestand getretenen, treuerdienenden Pfarrers Trübendach genöthigten neuen Pfarrers, des bisherigen Seminarlehrers in Hschopau, Herrn Predigamtskandidaten Friedrich Paul Hofmann durch Herrn Superintendenten Thomas-Schneeberg statt.

Leutersdorf, 30. September. In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr brannte die dem Schmiedemeister Max Raumann gehörige Schmiede nieder. Infolge Wassermangels verbreitete sich der Feuerherd, welcher unter dem Dache entstand, rasch aus und löschte das Gebäude vollständig ein. Der Besitzer war abwesend. Der Brandalamitose hat verfehlt. Die Entstehungsurache des Feuers ist bis jetzt nicht bekannt.

Vermischtes.

Halle, 29. September. Die Oberleitung des katholischen Bonifaziusvereins beschloß, größere Mittel aufzuwenden für die Propaganda in Thüringen, insbesondere für Schul- und Kirchenbauten in Sachsen-Weimar, Weimaringen und Schwarzburg.

Mainz, 29. September. Der jüngst verstorbenen Ehrenbürger der Stadt Mainz, Geheimen Regierungsrat Dr. Hochgeland, hat der Stadt testamentarisch 200 000 M. vermacht zum Besten des Krankenhauswesens und zur Errichtung eines neuen Krankenhauses.

Letzte telephon. und telegr. Nachrichten des „Ergeb. Volksfreundes.“

Dresden, 30. September. Der Hofbericht meldet, die Besserung im Befinden Sr. Maj. des Königs hielt den gestrigen Tag an und gestattete eine halbtägige Ausfahrt im Garten. Die vergangene Nacht wurde durch Hustenreiz mehrfach gestört. Die Brustbeschwerden traten jedoch nicht wieder auf. Der Appetit ist befriedigend.

Dresden, 30. September. Wie die Dresdner Nachrichten melden, traf der Geheimmedizinalrat Prof. Dr. Curschmann aus Leipzig in Pillnitz ein, um sich von der fortschreitenden Besserung im Befinden Sr. Maj. des Königs zu überzeugen und kehrte im Laufe des Tages nach Leipzig zurück.

Emden, 30. September. Die drei für die baltisch-russische Flotte bestimmten, mit Kohlen beladenen Dampfer „Johannisberger“, „Ceres“ und „Orion“ verließen den Außenhafen mit versiegelten Ordres.

Hamburg, 30. September. Der Dampfer „Jans Wörmann“ geht am 17. Oktober mit einer Gebirgsbatterie, 180 Mann und 100 Pferden, der Dampfer „Gertrud Wörmann“ am 2. November mit 300 Mann und 300 Pferden nach dem Südwestafrikanischen Kriegsschauplatz ab. Der genannte Dampfer befindet sich augenblicklich mit 3 verwundeten Offizieren und 8 Mann auf der Heimreise nach Deutschland.

Wien, 30. September. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, durch die die Regierung ermächtigt wird, die Handels- und Verkehrsbeziehungen mit Italien auf dem Berordnungswege zu regeln.

Wien, 30. September. Ein Beamter der Vermögensverwaltung des Herzogs von Cumberland, namens Heinrich Evers, ist nach Unterschlagung einer bedeutenden Summe aus dem Penzinger Schloß verschwunden.

Petersburg, 30. September. Das „Journal de St. Petersburg“ gibt einen Artikel der „Moskowskaja Bchomosti“ wieder, welcher sich auf den englisch-tibetischen Vertrag bezieht. In dem Artikel wird ausgeführt: Der Vertrag müsse sowohl, was China als Tibet, besonders aber was Rußland anbetrifft, für null und nichtig angesehen werden. Rußland könne und dürfe den Vertrag nicht anerkennen, weil er in offenbarem Widerspruch mit den im englischen Parlament abgegebenen Erklärungen stehe sowie mit dem englisch-russischen Uebereinkommen, nach dessen Bestimmungen sich England 1903/04 amtlich verpflichtet habe, keinerlei Aenderungen im politischen status quo Tibets vorzunehmen. In dem Artikel wird schließlich betont, der Text des englisch-tibetischen Vertrages zeige mala fides und große Unverschämtheit der englischen Regierung.

Petersburg, 30. September. Gegenüber der auswärts verbreiteten Nachricht, der Kaiser habe auf Antrag des gegenwärtigen Ministers des Innern die Verordnung aufgehoben, welche den Polen und Katholiken verbietet, Grundbesitz im Nordwest- und Südwest-Rußlands zu erwerben, ist die russische Telegraphenagentur vom Ministerium des Innern ermächtigt, zu erklären, daß die betreffende Nachricht vollständig erfunden ist, da der Minister des Innern überhaupt noch keine Gelegenheit gehabt habe, dem Kaiser irgend welchen Bericht vorzulegen.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Hiller, i. J. a.: E. M. Götter, Schneeberg.

Kirchen-Nachrichten für den 18. Sonntag nach Trinitatis.

Aue. Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst. Predigt: Pastor Vertel. Nachm. halb 2 Uhr Katechismusunterredung: Pastor Steidmann. Abends 8 Uhr Männer-Berein, Jünglings-Berein.

Montag, den 3. Oktober. Kirchweihfest. Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst. Predigt: Pastor Steidmann.

Röhrlein-Heide. Vorm. halb 9 Uhr Beichte. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt über Psalm 1. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Montag, den 3. Oktober. Kirchweihfest. Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst: Predigt Pastor Crusius-Bischoden.

Gränzhain. Vorm. 8 Uhr Beichte und heil. Abendmahl. 9 Uhr Predigt.

Geläut: Emma Elsa, ehel. L. d. Hotelbesizers Friedrich Richa rd Kurich in Gränzhain.

Vorausgabe des Meteorologischen Instituts zu Chemnitz für den 1. Oktober:

Trocken, normal, Ostwind, Barometer hoch.

— Bezirksliste geschützter Erfindungen. Mitgeteilt vom Patentbureau D. Krüger & Co., Dresden, Schloßstr. 2. Carl Cokweiler und Gustav Graf Schwarzberg; Carbinen- und Zoloufienstange mit spitzer Schraube und Mutter auf der Kopfseite zum Zwecke, durch Drehung der Mutter die Schraubenspitze in die Wände der Fensterstichen einzudrängen.

Der Krieg zwischen Rußland und Japan hat, wie die bel. Importfirma Meßmer, Frankfurt a. M. (See-Mechmer) in Folge mehrfacher Anfragen erklärt, einen Einfluß auf den Seehandel bis jetzt nicht zur Folge. Der rühmlichst bekannte „Meßmer-See“ 1904er Ernte ist wie seither erhältlich.

— Beschwerden wegen unregelmäßiger Zustellung unseres Blattes bitten wir, sofern dasselbe durch die Post bezogen wird, in unserer Expedition, wenn dasselbe durch die Post bezogen wird, bei dem betreffenden Postamt, Hies umgehend anzumelden, da wir nur auf diesem Wege für schnelle Abhilfe etwa sich einstellender Unregelmäßigkeiten sorgen können.

Werkzeugstahl,

Schnittstahl,

Stempelstahl,

Albert Baumann, Aue,

— Bahnhof - Strasse. —

Bessemerstahl,

Silberstahl,

Schweisstahl.

Todes-Anzeige.

Heute nachmittags 1/3 Uhr entschlief nach langem schweren Leiden meine treusorgende Gattin und Mutter,

Johanne Christ. Friederike Schubert,
geb. Mehlhorn,

in ihrem 70. Lebensjahre.

Dies zeigt um stilles Beileid bittend tiefbetrübt an
Schneeberg, den 29. Sept. 1904.

der trauernde Gatte **Gustav Schubert**
nebst übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet Sonntag nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Todes-Anzeige.

Heute früh 1/6 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager unsre gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter,

Johanne Sophie verw. Schmidt
geb. Schürer,

im 78. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an
Zschorlau, den 30. September 1904.

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 2. Oktober nachmittags 1 Uhr statt.

Dank.

Für die so überaus zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimgange meiner so jäh aus dem Leben geschiedenen Gattin,

Johanne Zien geb. Grimm,

spreche ich zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen meinen herzlichsten Dank aus.

Möge der allmächtige Gott jedermann vor einem derartigen schweren Schicksalsschlag bewahren.

Neustädtel, den 30. September 1904.

Paul Zien und Kinder.

Dank.

Für die unendlich vielen Beweise der innigen Teilnahme an dem so schweren Verluste meiner heissgeliebten Frau sage ich auf diesem Wege gleichzeitig im Namen meiner beiden Kinder meinen herzlichsten tiefgefühltesten Dank.

Aue, den 30. September 1904.

Wilhelm Herrlich.

Herzlicher Dank.

Für die tröstende Liebe und Teilnahme sowie für den reichen Blumenschmuck, welche Freunde und Bekannte uns bei dem Tode und Begräbnisse unseres unvergesslichen, innigstgeliebten Söhnchens,

W I L L I,

in so sehr reichem Maße bewiesen haben, sagen wir hierdurch unsern innigsten Dank.

Aue, den 30. September 1904.

Paul Schleck und Frau.

Verantwortlich für den Inseratenteil: E. Georg, Schneeberg.

Neu eröffnet!

Hiermit mache ich meiner werten Kundschaft von Aue und Umgegend bekannt, daß ich **Sonnabend**, den **1. Oktober** mein

Delikatess-, Fisch-, Wild- und Geflügel-Geschäft

in meinem neugebauten Hause, **Bahnhofstrasse 4**, eröffne.

Gleichzeitig erwähne ich, daß ich durch den 3maligen Umzug in diesem Jahre meiner werten Kundschaft die nötige Aufmerksamkeit weniger schenken konnte.

Da aber meine Neueinrichtung so ausgeführt ist, daß ich alle mich Beehrenden in jeder Weise wieder befriedigen kann, versichere ich gleichzeitig prompte und reelle Bedienung.

Was die Qualität meiner schon bekannten Waren anbelangt, werde ich bei billigster Preisnotierung stets das Beste und Neueste der Saison führen.

Ich habe keine Kosten gescheut, um meinem Geschäft den guten Ruf zu erhalten, den **geehrten Bewohnern** von **Aue und Umgegend** den Einkauf aufs bequemste und beste zu ermöglichen und bitte alle mich Beehrenden um recht rege Unterstützung.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Paul Klöppel, Aue.

Zum bevorstehenden **Kirchweihfest** empfehle alle ins Delikatessfach einschlagenden Artikel in frischester Ware, wie **bratfertige Hasen, Rehrücken, Rebhühner, Karpfen, Schleien, Aale, Gänse** (auch halbe und viertel), **Kieler Rauchwaren** und dergl.

Telephonruf 226.

D. Obg.

Eduard Bauermeister, Bankgeschäft, ZWICKAU, Leipziger Strasse 11.

vermittelt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte, insbesondere: unterhält stets Lager guter Anlagewerte, besorgt den An- und Verkauf von **Kohlen-Aktien u. Anleihen**, wie aller weiteren börsengängigen Effekten, discontiert Wechsel billigst, bringt bei Domicilen nur mäßige Provision in Ansatz, besorgt neue Couponsbogen, übernimmt Wertpapiere zur Aufbewahrung u. Verwaltung unter Kontrolle der Auslösung, beleihet börsengäng. Werte, eröffnet lauf. Rechnung, desgl. auch provisionsfr. Checkkonto, verzinst bare Einlagen günstigst, vermittelt Auszahlung im In- und Auslande, löst alle fälligen hiesigen, sowie **auswärtigen Coupons u. Dividendscheine** ein.

Hotel Blauer Engel, Aue.

Zum Kirchweihfest
Eröffnung meines neuparkettierten Saales.

Zu den bevorstehenden Winterfestlichkeiten empfehle ich meine im Zentrum der Stadt gelegenen **Lokalitäten** allen Vereinen des Auertals aufs beste und bitte um gütige Unterstützung.

Sonntag u. Montag zum Kirchweihfest von nachm. 4 Uhr an
starkbes. Ballmusik.
(Streich- u. Blasmusik.)
Hochachtungsvoll

Centralhalle Schneeberg.

Morgen Sonntag
Frei-Konzert,
von meinem einzig dastehenden **Riesen-Orchester**.
Um recht regen Besuch bittet
Hermann Ludwig.
Heute Sonnabend von mittag an **saure Flecke**.

Gasthof zur „Sächs. Schweiz“ Oberschlema.
Sonntag und Montag, den 2. und 3. Oktober,
zur **Kirmes**,
große öffentliche **Ballmusik**,
wozu freundlichst einladet
Herm. Otto.

Für Küche und Keller ist bestens gesorgt.
Auch ist ein **Karussell** zur Belustigung aufgestellt.
NB. Ein guter dreihähniger Bierapparat ist sofort zu verkaufen.
D. Obg.

1 tüchtiger Fleischergeselle
wird bei gutem Lohne sofort gesucht bei
Paul Reibhardt, Fleischerstr., Neustädte.

Einige tüchtige Sticker
an 2fach $\frac{1}{4}$ und 3fach $\frac{1}{4}$ sofort gesucht.
Gustav Hochmuth, Schneeberg i. S.

Klöpplerinnen
sucht fortwährend bei höchsten Löhnen
W. Surmann, Schneeberg, Bahnhofstrasse.

Tüchtiges Mädchen,
nicht unter 18 Jahren, welches schon in besserem Hause gedient hat, wird baldigst gesucht.
Edwien-Apothekere Neustädte.

Für ein Sticker- und Spitzenfabrikations-Geschäft sofort
ein Lehrling
bei günstigen Bedingungen gesucht. Offerten unter „Lehrling“ an die Exped. d. Bl. in Schneeberg erbeten.
2

Eine sonnig gelegene II. Etage
ist sofort oder später zu vermieten bei
Berthold Thomä, Schneeberg.

Freibank Neustädte.

Heute Sonnabend früh nichtbankwärtiges **Rindfleisch**, frisch, à Pfd. 25 A.

1 Schauenster,
100 x 200,
1 Ledentür, 100 x 250, mit Rollladen, beides gut erhalten, hat billig abzugeben
Richard Wühlmann,
Oberschlema.

Zwei freundliche Logis
sind sofort billig zu vermieten.
Oberschlema Nr. 68.

1 3/4 Maschine
mit Stübel ist sofort zu besetzen.
C. S. Günther jr.,
3 Schneeberg.

1 Aufpasser
sucht sofort A. Schiefinger,
Oberschlema.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme bei dem Begräbnisse unserer teuren Entschlafenen der Frau

Marie Eleonore Lotze,
geb. Ebert,
sagen wir allen herzlichsten Dank
Neustädte, 30. Sept. 1904.
Die trauernde Familie
Emil Lotze.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme bei dem Begräbnisse unserer lieben, uns unvergeßlichen Mutter, Schwester, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, der Frau
Friederike verw. Veher,
geb. Sternkopf,
sagen wir allen hierdurch den herzlichsten Dank.
Bischdorf, 29. Septbr. 1904.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Frankf. Brühwürstchen
frei b eingetroffen,
empfiehlt Gustav Feine,
Aub.: Ewald Kindler.

Böhmische Karpfen u. Schleien
empfiehlt Richard Böhm,
Schneeberg, Zwickauerstrasse 63.
Weißbier schenkt Böttcherstr.
Gitter, Georgengasse.

Compl. Ausstattungen
in jeder Preislage
solid. billig.
Möbel-Geschäft
Albert Knoechel,
Aue.
Markt 13. Markt 13.

Chem. Waschanstalt u. Färberei K. Rahmig, Mylau
Zug.: Wilhelm Rahmig.

Chem. Reinigen und Färben von Garderoben, Dekorationen, Teppichen, Möbelstoffen, feinen Bedecken, Handschuhen, Ballschuhen usw. in sauberer und sorgfältiger Weise.
Annahmestelle in Schneeberg: D. Hillmann,
Mariengasse 412.

Bis Mittwoch zum Reinigen gegebene Sachen sind bis Sonntag fertig zum Abholen.
Rein Hauswirtschaft! Civile Preise!

Turn-Club Schneeberg.

Sonnabend, d. 8. Oktbr. abds. 9 Uhr im Vereinslokal
Generalversammlung.

Tagesordnung:
1. Protokoll der Sitzung vom 24. Sept. 2. Aufnahmen.
3. Anträge und Eingänge. 4. Berichte des Kassiers, Turnwarts und Vorstehers. 5. Neuwahl.
Anträge sind 3 Tage vor der Generalversammlung beim Vorstand schriftlich einzureichen. Der Turnrat.

Zimmerstutzen-Gesellschaft
Schneeberg.
Sonntag, den 2. und Montag, den 3. Oktober
Vogelschiessen
im Schießlokal „Dahheim“.

Program:
Sonntag, den 2. Okt. nachm. 3 Uhr Beginn des Schießens nach dem Vogel, sowie Freilonzert; abends Beisammensein mit Damen.
Montag, den 3. Okt. nachm. 4 Uhr Fortsetzung des Schießens; abends 8 Uhr Proklamation des Schützenkönigs.

— **Hierauf ein Tänzchen.** —
Der steigende Gewinn fällt dem Fond zur Errichtung eines Gedenkzeichens zur Ehrung des hochseligen Königs Albert zu. Teilnehmerkarten zum Preise von 50 A sind im Schießlokal „Dahheim“ sowie bei Herrn Kaufmann Franz Dautenhahn zu haben. Einer regen Theilnahme sieht entgegen
Zimmerstutzen-Gesellschaft Schneeberg.
Hans Dörfel, I. Schützenmeister.

NB. Zu obenstehenden Pflichten ladet ein geehrtes Publikum freundlichst ein. Für ff. Biere sowie gute Küche und gute Bedienung ist aufs beste Sorge getragen.
Hochachtungsvoll Gustav Kreier.

Jägerkompagnie Neustädte.
Der Schützenball zum diesjährigen Vogelschießen findet der Schlemaer Kirmes wegen **Mittwoch, den 5. Oktober** (nicht Dienstag, den 4. Oktober) abends 8 Uhr im „Karlsbader-Haus“ statt, wozu die Rosinhaber freundlichst eingeladen werden.
Das Kommando.

Gasthof Nieder-Schlema.
Sonntag und Montag, den 2. und 3. Oktober, zum Kirchweihfest, von nachm. 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik.
Am 3. Feiertag, abends 8 Uhr

Großes Extra-Konzert,
ausgeführt von der gesamten Stadtkapelle zu Neustädte.
Vorzüglich gewähltes Programm. Streich- und Militärmusik.
Zum Schluß: Feldtrompetenmärsche.
Nach dem Konzert großer Ball.
Entree 40 A. Im Vorverkauf bei Herrn Feiseur Brückner und im Gasthofe à 30 A.
Um freundlichen Besuch bitten
E. Kühner und P. Jien, Stadtmusikdir.
NB. Für gute Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen.

Hotel „Deutsches Haus“,
Schnitz.
Sonntag, den 2. Oktober von nachmittag 4 Uhr an
öffentliche Ballmusik,
abwechslnd Blas- und Streichmusik.
Hierzu ladet ergebenst ein
Louis Seibel.

Montag grosses Extra-Militär-Konzert.
Frische böhmische Spiegel- und Schleienkarpfen sind eingetroffen.